



1/ 2020 - Informationen aus der Internationalen Tischbein Gesellschaft

Die Internationale Tischbein-Gesellschaft kann nun wieder weitere Aktivitäten verfolgen. Zunächst konnte der Gründungsakt im Dezember 2019 erfolgreich abgeschlossen werden. Wir sind als gemeinnützig eingestuft und Dank des Einsatzes des Kassenführers Peter Schultheiß sollte das nun auch beim Finanzamt zur entsprechenden Freigabe für die Betreibung der Gesellschaft führen.

Im Januar 2020 hatten einige Mitglieder bereits eine Reise zu der Ausstellung zu J.F.A. Tischbein in Enschede (Rijksmuseum Twente) unternommen. Es war eindrucksvoll, einmal so viele interessante Porträts dieses weithin unterschätzten Malers versammelt zu sehen. Das Mitglied unserer Gesellschaft und Kuratorin des Ausstellungsraumes zu den Tischbeins in HAINA, Caroline von der Osten-Sacken, hatte soeben ihre Masterarbeit in Kunstgeschichte an der Universität Kassel höchst erfolgreich abgeschlossen und konnte den Mitreisenden über zahlreiche Details Auskunft geben. Daher war keiner nur auf die spärlichen Informationen des örtlichen Museumsführers angewiesen, der mit der deutschen Topographie und der Familiendynastie kaum vertraut war. Es zeigt sich bei allen unseren bisherigen Recherchen, dass eine Unzahl an Fehlern an Daten und Bezügen nicht nur im Netz kursieren. Hier versuchen wir aktuell gerade auch vom home office aus kontinuierlich durch Dateneingabe in LAGIS abzuhelpen.

LAGIS – Weiterführung der Website LAGIS mit Informationen aus den 2019 abgeschlossenen drei Dissertationen zu Themen rund um „Tischbein und“ (Akademie etc.) (Drs. Rehm, Mävers, Wolf). Hier ist es gelungen, über die Hessische Historische Kommission noch Unterstützung für diese Erweiterung der Datenbank durch Sophie Kritten zu erhalten. Ein daran anschließender, weiterführender Forschungsschritt ist in der Beantragung.

<https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/drec/mode/projects/projectId/kka/sn/bio>

Zu den neueren Funden zählt die Auffindung eines Selbstbildnisses von Amalie Tischbein verh. von Apell, das in der Familie von Apell und deren Nachfahren über Umwege in Freiburg nun nach Hamburg gelangte, wo ich es in Augenschein nehmen konnte. Das Aquarell ist signiert und datiert 1780, war im selben Jahr an der Kunstakademie ausgestellt und die Qualität ihrer Arbeit wurde durch eine Ehrenmitgliedschaft in der Kunstakademie gewürdigt [siehe auch Tischbeins Biograph J.F. Engelschall 1797, S. 50: „Ihre Geschicklichkeit [...] erwarb ihr [...] die Achtung gesetzter und talentvoller Männer“]. Es war vermutet worden, dass sich dies Bildnis im Nachlass des mit Amalie befreundeten Miniaturmalers Alexander Fiorino befinden sollte, doch verblieb es offenbar bis heute in der Familie von Apell.



Ist man erstmal in Sachen Tischbein unterwegs, so begegnet ein Mitglied dieser Familie einem allüberall. Meist falsch beschriftet, vewechselt in den Generationen, aber dennoch als zugehörig erkennbar. Hier in dem neu eröffneten kleinen Marmorpalais in Potsdam einfach als Wilhelm T. ohne Daten. Es soll Karl Wilhelm Graf Finck von Finckenstein (1714-1800) dargestellt sein.



Vermischtes

Das Städtische Museum Hanau hat auf einer Auktion ein Bild eines Malers der Familie Tischbein erworben. Bis zur Publikation dieses Werkes geht vermutlich noch etwas Zeit ins Land, da sich die Forschung derzeit noch nicht über die konkrete Zuschreibung des Bildes einig ist.

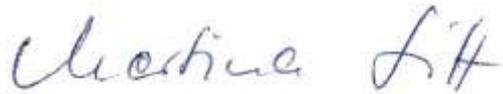
Die Kooperationen des Studiengangs Kunstwissenschaft Uni Kassel mit Museen, in denen Werke Tischbeins aufbewahrt respektive ausgestellt sind, wird auch 2020 fortgesetzt. Nachdem die Zusammenarbeit eines Projektseminars der Universität Kassel mit dem Stadtmuseum Leipzig 2019 (Presseberichte 29.11.2019) zu einer Neubewertung der Werke des Leipziger Akademiedirektors JFA Tischbein und seines Umfeldes führte, sind nun erste Ansätze einer Fruchtbarmachung der Ergebnisse bereits zu erkennen. Gerade in diesem Kontext entstand auch die Masterarbeit von Caroline von der Osten-Sacken, die erstmalig umfassend rund 40 Porträts Leipziger Bürger von J.F.A. Tischbeins Hand untersuchte.

Caroline von der Osten-Sacken MA: „Bei J.F.A. Tischbeins Porträts spielen Attribute keine Rolle mehr, dafür werden aber das Gesicht und dabei insbesondere die Augen umso wichtiger. Statt des gesellschaftlichen Status und der Bestimmung durch den Beruf werden Charakter und Wesen der Dargestellten interessanter. Die Gesichter spiegeln jetzt weniger die Würde des Amtes wider, sondern die Gesichtszüge sind von dem neuen Ideal der Empfindsamkeit geprägt, indem sie tiefe Gefühle, oftmals Nachdenklichkeit oder Melancholie spiegeln. Dies drückt sich oft in einer geneigten Kopfhaltung oder der Hervorhebung der relativ groß gemalten Augen aus. Die Haltung des Stolzes und der Würde ist einer der Zurückhaltung und der Nachdenklichkeit gewichen. Dies ist vor allem bei den zahlreichen Frauenbildnissen

der Fall. Waren es vorher die genaue Schilderung der Kleidung und Frisuren und die detaillierte Wiedergabe der verschiedenfarbigen Stoffe, Blumen oder Schmuckstücke, so tritt dies nun eher in den Hintergrund. (Das hat auch Einfluss auf die gezeigte Kleidung), zudem nun „zunehmend das Gesicht und damit das Charakteristische einer Person interessieren, weshalb das Individuelle der Gesichtszüge mehr betont wird. Dabei idealisiert Tischbein oft, indem er die Züge entspannter, den Teint lebhafter und die Person jünger darstellte.“

Die Eröffnung der Ausstellung zu J.F.A. Tischbein mit dem Titel „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ mußte Corona-bedingt verschoben werden. Jetzt wurde entschieden, dass die neue Ausstellung ab 20. Juni in Haina zu sehen sein wird. Natürlich hoffen wir neben Besuchen im Duo oder Trio auch recht bald wieder zu einer gemeinsamen Veranstaltung der Gesellschaft zusammen treffen zu können.

Bis dahin sende ich Ihnen einstweilen freundliche Grüße

A handwritten signature in blue ink that reads "Martina Sitt". The script is cursive and fluid.

Prof. Dr. Martina Sitt